Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 2 (1916)

Heft: 24

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wird jedem klar, welch wichtige Rolle das Zeichnen im gesamten Unterrichtsbetriebe einnimmt. Fast jeder Seite sind Andeutungen als Fußnoten beigefügt, die zeigen, welch mannigsaltige Übungen anhand der Pestchen gemacht werden können. In ihrer jezigen Gestalt eignen sie sich namentlich auch als das Lesebuch ergänzendes und unterstützendes Lehrmittel für den Klassenunterricht, wie auch als preiswürsdiges, billiges Geschenk, das jedem Kinde helle Freude macht.

Als Zeichenvorbilder wollen sie den Schüler auch zur ersten künstlerischen Tätigkeit anregen und ihm zeigen, wie man mit wenigen Stricken einen Gegensstand, eine Situation darstellen kann. Sie sollen und dürsen auch abgezeichnet werden. Allein dabei bleibe man nicht stehen; man veranlasse die Kleinen bei jeder Gelegenheit dazu, das Ding nun auch so zu "malen", wie sie es zu Dause, auf der Straße, in ihrem Garten gesehen haben. Der Lehrer wird Gelegenheit haben, den Schülern zu sagen: "Sehet euch diesen Gegenstand die Morgen nochsmals besser an!" Unter Umständen ist auch er froh, damit abbrechen zu können, um abends bei seinem Spaziergang die fragliche Form nochmals näher in Augensschein zu nehmen! So wird unter wechselndem Beobachten, Urteilen und Darsstellen der Gegenstand nach allen Seiten behandelt, mit allen Sinnen aufgesaßt und wird daher auch sieher bleibendes geistiges Sigentum des Schülers werden.

Gestalten aber ist des Kindes größte Lust, und so kommt es mit gespanntem Interesse Dingen, Berhältnissen und Beziehungen entgegen, die einst seine Auf= merksamkeit überhaupt nicht auf sich gezogen hätten. Dabei hat der Schüler fort- während Gelegenheit, sich selbst zu beobachten und die Richtigkeit seiner Anschau- ungen zu prüsen.

Das Zeichnen in diesem Sinne aufgefaßt und auf allen Stufen angewendet ist nicht nur eines der besten und vornehmsten Erziehungsmittel, sondern eine Universalsprache, die anschaulicher, sprechender und verständlicher ist als jede and dere Sprache.

Wir verweisen noch auf das bezügliche Inserat in heutiger Nummer.

## Schulnachrichten aus der Schweiz.

Staatsbürgerliche Erziehung. Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren war Dienstag und Mittwoch den 30. und 31. Mai im Ständeratssaale in Bern versammelt zur Besprechung der Frage der staatsbürgerlichen
Erziehung. Staatsrat Burgener, Wallis, präsidierte die Konferenz, an welcher
auch Herr Bundesrat Casonder teilnahm, der in einem aussührlichen Votum die Ansicht und die Stellungnahme des eidgen. Departementes des Innern, sowie des Bundesrates in dieser Frage darlegte. In staatsrechtlicher Beziehung gab Herr
Bundesrat Casonder die ausdrückliche Erklärung ab: "Ich stehe auf dem Standpunkte, daß eine Änderung der Gesetzebung im Sinne der Ausdehnung der Bundeskompetenzen nicht notwendig und nicht zweckmäßig ist. Die disherige Selbständigkeit der Kantone auf dem Gebiete des Erziehungswesens soll unangetastet
bleiben. Fede konfessionelle oder parteipolitische Tendenz liegt dem Bunde sern.
Sie können in diesem Punkte vollskändig beruhigt sein." Die Konferenz behandelte auf Grund einer Kommissionsvorlage die Erwäsgungen und Vorschläge, die von ihr an das schweizerische Departement des Innern gerichtet werden. Dieselben fanden nach eingehender Beratung einstimmige Annahme. Sie sollen nach redaktioneller Bereinigung der Presse zugestellt werden. In aller nur wünschdaren Klarheit stellen die Vorschläge den Grundsatz sest. Die Organisation, Leitung und Überwachung der staatsbürgerlichen Erziehung und des staatsbürgerlichen Unterrichtes ist Sache der Kantone. Nach dieser einstimmigen Stellungnahme der kantonalen Erziehunsdirektoren und nach den bestimmten Erklärungen Bundesrat Calonders erscheint es völlig ausgeschlossen, daß man es noch von irgend einer Seite mit Ersolg versuchen wird, die Motion Wettstein zu einem Angriff auf die souveräne Stellung der Kantone im Schulwesen auszubenten. "Nidwaldner Volksblatt".

Schwhz. Einsiedeln. Die Mai-Nummer der "St. Meinrads Raben" bietet u. a. ein sehr wertvolles "Verzeichnis der Opern und Dramen" welche seit 1850 an der Stistsschule Einsiedeln aufgeführt wurden, als Ergänzung zum Aussatz Das Einsiedler Studententheater seit 1820 (St. Meinrads Raben, Nr. 6, 1915—1916). Eine reiche, imponierende Reihe von Werken besten Klanges, aus der hervorgeht, welch hohe Ansorderungen die Stistsbühne seit 100 Jahren an sich selbst gestellt hat. — Seit einem Jahr weilt der hochwst. Herr Abt-Primas Fidelis von Stoßingen, infolge der Kriegsverhältnisse, die ihn nötigten Kom zu verlassen, im Stiste Einsiedeln. Am 27. April seierte er daselbst sein Namenstest, bei dem sich Stist und Schule zu einer seingewählten musikalisch-deklamatorischen Anssührung verseinigten.

**Appenzell A.=Kh.** \* Für unsere Kantonsschullehrer wird eine neue Pensschasse gegründet. Das Deckungskapital ist durch Zuwendungen von Schulstrunden und ehemaligen Schülern der Kantonsschule im Betrage von 25,000 Fr., durch Beiträge der Lehrerschaft im Betrage von 8000 Fr. und durch einen einsmaligen Gründungsbeitrag des Staats von 3000 Fr. bereits beschafft. Die Döchstallters= und Invalidenrente beträgt 1000 Fr., die Hinterlassenrente 300 Fr.—. Das Reglement zur Unterstüßung der Fort bildungssschule n wurde ebenfalls revidiert.

Die neue Vorlage bringt u. a. auch Wiederholungskurse in den Gemeinden unmittelbar vor den Rekrutenprüfungen; sie verschärft die Absenzenbestimmungen und soll dem Unterricht in der Vaterlandskunde mehr Nachdruck geben. Für die kaufmännischen Fortbildungsschulen ist der Staatsbeitrag von 25 auf 30 Proz., sür die Töchter-Fortbildungsschulen von 30 auf 33½ Proz. bei obligatorischem Schulbesuch erhöht worden. Dabei werden auch diese Schulen inskünftig der kantonalen Inspektion unterstellt.

Appenzell J.=Mh. Die Art und Weise wie vonseite des J.=Rh.=Korrespondenten in Nr. 23 der Schw. L.= Ztg. über unsere lette Maikons erenz Bericht erstattet wurde, zwingt uns im Interesse des Friedens zu einer Entgegnung. Eine Polemik lehnen wir zum voraus ab. Die große und schwere Zeit, die wir durchleben, bietet keinen Raum für Kleinkrieg und Parteigezänk oder gar persönlichen Hausstreit An besagter Vereinigung haben einige Konferenz-Mitglieder die politisch= grund sätliche Stellung der kathol. Schule gegenüber dem Postulat: Staats= bürgerl. Unterricht in nicht mißzuverstehender Form klargelegt, wie es sührende größere Männer vor ihnen längst getan. Derr-h- als Referent hatte das politische Moment der Frage ausgeschaltet. Man sollte nun meinen, daß damit der Sache allerseits nur gedient gewesen und ein jeder nur zu seinem Rechte gekommen wäre. Mit nichten. Dasür gießt der L.-Ztgs.-Einsender nun seine Lauge aus über die Votanten und bezichtigt sie kurzerhand der Augen= dien ere i gegenüber dem anwesenden Erziehungsdirektor und eines sond er= bündischen Geistes.

Das ist nun freisich eine starke Leistung und man wäre leicht versucht, den Spieß gleich umzudrehen gegen diese Offensive des systemsgetreuen Bundesschulsmeisters. Diese Haltung ist uns ein neuer Beweis, wie un frei und ungerecht im Grunde oft jene sind, welche die Worte Freiheit und Gerechtigkeit immer im Munde führen. Wie kläglich nimmt sich fürwahr daneben die Forderung nach vermehrtem staatsbürgerlichem Unterricht aus! Ist das die so laut und kräftig proklamierte Gewissens- und Redesreiheit?— Eines müssen wir dem J.-Rh.- Korrespondenten entschieden ans bundesfreundliche Herz legen: So gut er sich das Recht wahrt, seine persönliche Meinung zu sagen, was ihm im Alpsteinländchen kein billig denkender Mensch je bestreiten wird, ebenso gut wahren wir uns das Recht der freien Rede allzeit und gegen jeder mann. Wir werden jeden Versuch, uns geistig zu bevormunden, höslich zurückweisen. Wir anerkennen in Hrn.-h- einen Mann von Verdienst um die innerrhodische Schule, dabei bleiben wir aber unabhängig und selbständig nach allen Seiten.

- St. Gallen. \* Den Schulbehörden wird vom Erziehungsrate empfohlen, die Lehrergehalt vierteljährlich monatlich auszuzahlen. Das kleine Robelwald erhöhte den Lehrergehalt um Fr. 200.—, ebenso Amden. Mit kommendem 1. Juli treten die revidierten Statuten des auf dem Einfrankensustem sußenden Sterbeverein der kantonalen Lehrerschaft in Kraft. Man erhofft von ihnen eine neue Kräftigung der freiwilligen, höchst segensreichen Institution. Bei einem Todessall konnten Fr. 680.— ausbezahlt werden. Es gibt Bezirke, wo sozusagen alle Lehrer Mitglieder desselben sind. Gegenwärtig steht der Verein unter dem anerkannt tüchtigen Zentralkassier, Kollege Bürke in Rieden.
- \* Die Beschlußfassung der Delegiertenversammlung des kantonalen Lehrervereins in Buchs betr. Revision der Pensionskasse asse der Bolksschullehrer d. h. die Austragserteilung an die Kommission, kein Mittel unversucht zu
  lassen, diese Angelegenheit zu fördern, hat in der gesammten st. gall. Lehrerschaft
  ein freudiges Echo gesunden. Der wundeste Punkt ist entschieden die jezige ganz
  unzulängliche Quote der Witwenpension, und sollte vorläusig wenn alle
  angewandten Mittel zuständigen Orts abprallen sollten wen ig stens in diesem
  Punkte Wandel geschaffen werden. Da das Deckungskapital nun beieinander ist,
  dürste dieses kleine Schrittchen zum voraus getan werden.